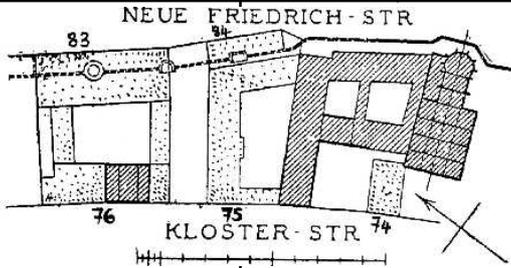


# Vom Hohen Haus, der Zwingburg Cölln und des Berliner Schlosses zum Humboldt-Forum

## Der Hof der Markgrafen von der Mark Brandenburg in Berlin

Herrscher Regierungszeit	Ereignis- Zeitraum	Maßnahmen	Verwendungszweck
Markgraf Otto III. 1220 – 1267	1230	Absteckung der Stadtanlage zwischen heutiger Klosterstrasse und Neue Friedrichstrasse zur herrschaftlichen Nutzung	Dieser markgräfliche Hof wird als "Aula Berlins" in der Besitzurkunde Otto III. zur Errichtung einer Hofhaltung erwähnt. Die Grundstücke 75 und 76 in der Klosterstrasse bildeten den "Alten Hof".
			Das Wohnhaus der Markgrafen, später als "Hohes Haus" der Askanier bezeichnet, stand in der Klosterstraße 76 und wurde später zu einem Lagerhaus umgebaut. Bei dessen Abbruch 1931 kam unter der barocken Fassade die gotische Gestalt des Hohen Hauses zum Vorschein. Das Portal wird im Märkischen Museum aufbewahrt.
Markgraf Otto IV. 1267 – 1308	ab 1280	Bau für Ständeversammlung eines 36 Meter langen Festsaals im Neubau des berlinischen Rathauses	Jährliche Abhaltung des Landtages der Stände aus allen Landesteilen der ottonischen Linie
Markgraf Ludwig I. 1323 – 1351	1351	Fertigstellung des Hohen Hauses auf dem Areal der Klosterstrasse, der wohl bedeutendste mittelalterliche Profanbau von Berlin vor dem Schloßbau	"Das Hohe Haus in Berlin" wurde Residenz für die Markgrafen und später auch für die ersten Kurfürsten von Brandenburg. Das Gebäude soll einen rechteckigen Grundriss mit den Maßen 19,70 x 17,50 m bei einer Höhe von knapp 10,50 m besessen haben.
Friedrich II., Eisenzahn Kurfürst von Brandenburg 1440 – 1470	1442	Rat und Bürgerschaft mussten sich Friedrich II. unterwerfen und u.a. einen Platz an der Nordseite der Stadt Cölln zum Bau eines Schlosses abtreten	Friedrich II. wollte alle landesfürstlichen Rechte wieder herstellen, die im Laufe einer hundertjährigen Entwicklung den Landesfürsten aus der Hand genommen wurden sowie eine feste Residenz im Land Brandenburg gründen.
		Der in der Abtretungsurkunde abgetretene Bauplatz zwischen dem Kloster, der Spree und der Stadtmauer war besiedelt.	Er bestand aus dem Hof der Äbte von Lehnin, das Wohnhaus Otto von Schlieben, direkt am Wasser die Cöllnische Badestube und Haus und Hof des Bürgermeisters Bernd Ryke, der 1448 als einer der Anführer des "Berliner Unwillen" des Landes verwiesen wurde.

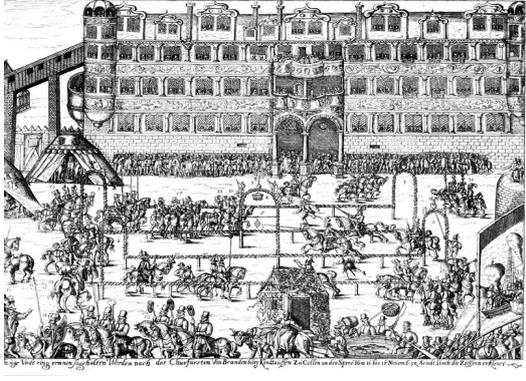
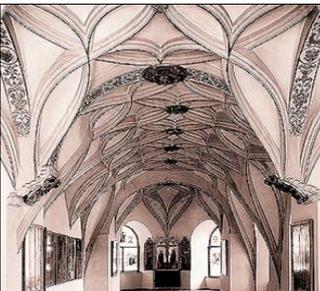
## Die Zwing-Cölln Kurfürst Friedrichs II., Eisenzahn

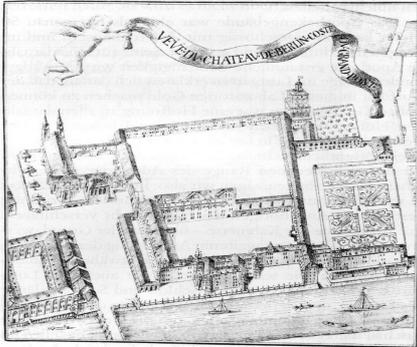
Herrscher Regierungszeit	Ereignis- Zeitraum	Maßnahmen	Bauherr Architekt	Verwendungszweck
Friedrich II., Eisenzahn Kurfürst von Brandenburg 1440 – 1470	1443 - 1451	Bau "Zwing-Cölln"	nicht überliefert, nur der Dachdecker Bertholt wird erwähnt	Seit 1443 hatte Friedrich die „Zwing-Cölln“ errichten lassen, um die Handelswege über die Lange Brücke zwischen Berlin und Cölln kontrollieren zu können. 1451 wurde das kurfürstliche Schloss vollendet und mit einer starken Besatzung belegt.
		So könnte die "Zwing-Cölln" um 1500 ausgesehen haben. Es handelt sich hier um einen Rekonstruktionsversuch von Albert Geyer um 1900. Das eigentliche Schloss, ein dreigeschossiger ca. 88 Meter langer Bau mit einem Treppenturm auf der Hofseite und einem etwa 20 Meter breiten turmartigen Anbau an der Spreeseite wurde von einer hohen Mauer umgeben, die im Westen von einem Warturm, den späteren Münzturm, gesichert war; es sollte nach dem Willen des Erbauers ein verteidigungsfähiges Schloss sein. Der "Grüne Hut", rechts neben dem Turm, hat nahezu unverändert den späteren Umbau bzw. Neubau überstanden und war Bestandteil des östlichen Teils des Schlosses bis zu seiner Zerstörung. Der "Grüne Hut" war ursprünglich Bestandteil der Cöllner Stadtbefestigung, eine zweihundert Jahre alte Stadtmauer und wurde als Kerker genutzt.		
Friedrich II., Eisenzahn Kurfürst von Brandenburg 1440 – 1470	Hohe Haus nicht mehr Berliner Hof, die Residenz des markgräflichen Hofes		Friedrich II. bezieht im Frühjahr 1451 das fertiggestellte Schloss und überlässt den bisherigen Berliner Hof, das Hohe Haus in der Klosterstrasse, seinem Kammermeister Ritter Georg von Waldenfels, sowie den gegenüberliegenden Wirtschaftshof seinem Küchenmeister, Ulrich Ezeuschel, als Burglehen	



Herrscher Regierungszeit	Ereignis- Zeitraum	Maßnahmen	Verwendungszweck
Joachim I., Nestor Kurfürst von Brandenburg 1499 – 1535	1502	Domstift wird reformiert	Archilles und Cicero pflegten die Stiftung der Schloßkapelle nicht so, wie Friedrich II. es erwartet hatte. Joachim I. nahm sich der Stiftung wieder an und ließ sich vom Papst das Recht bestätigen, die Mitglieder des Domstifts zu bestimmen und einzusetzen. Er sorgte für reichliche Einkünfte und für die Vermehrung des Schmuckes der Kapelle, so daß das Domstift das Aussehen wieder gewann, das ihm Friedrich II. zugedacht hatte.
	1504	Joachim I. bekämpft energisch das adlige Raubrittertum in der Mark Brandenburg und stärkt die landesherrliche Machtstellung. Nennenswerte Baumaßnahmen am Schloss, außer am Domstift, sind nicht bekannt.	
Joachim II., Hektor Kurfürst von Brandenburg 1535 – 1571	1536	Auflösung des Dominikanerkonvent	Während der Reformation löste Joachim den Dominikanerkonvent auf und veranlaßt die Dominikaner deren Schwarzes Kloster direkt neben dem Schloss zu verlassen und nach Brandenburg überzusiedeln.
	1536	Weihe der Domkirche durch Kardinal Albrecht, Kurfürst von Mainz und Erzbischof von Magdeburg	Kloster und Kirche wurde in Kollegiatstift zu Ehren der Heiligen Magdalena und Erasmus umgewandelt, der mit dem Kapitel des 1469 in der Erasmuskapelle gegründeten Domstifts verbunden wurde. Die ehemalige Dominikanerkirche war nunmehr Dom- und Hofkirche.
	1536	Umbau alter Befestigungsturm neben dem Chor der Domkirche zu einem Glockenturm	Der umgebaute Glockenturm wurde von da an "die Glock" genannt. Das außerordentlich reiche Geläut bestand aus insgesamt 10 Glocken, davon 3 sehr große Glocken, 3 mittlere und 4 kleine, die "Schellen" genannt.
	1537	Passionszyklus	Lucas Cranach d.Ä. fertigte einen Passionszyklus für die neue Domkirche an. Einen Teil dieser bedeutenden Gemälde hatten einst die Hohenzollern für die Stiftskirche und das Berliner Schloss in Auftrag gegeben.

## Das Renaissance-Schloss Joachim II., Hektor

Joachim II., Hektor Kurfürst von Brandenburg 1535 – 1571	1538	Umbau der Burg in Renaissance-Schloss	Konrad Krebs Caspar Theiß Kurt Buntschuh	Die sächsischen Steinmetzmeister Caspar Theiß und Künstler Kunz Buntschuh und Hans Schenk haben nach einem Entwurf von Konrad Krebs den Umbau ab 1538 bis 1568 durchgeführt
				Ab 1538 wurde die mittelalterliche Burg weitgehend abtragen und an ihrer Stelle und nach dem Vorbild des Schlosses in Torgau eine prachtvolle und bedeutsame Renaissance-Residenz errichtet. Der Neubau längs der Spree wurde auf den Grundmauern des alten Schlosses errichtet. Der neue Flügel Joachims II. war der Schloßplatz- oder Stechbahnflügel. Das Bild zeigt ein Ringrennen vor der Schloßplatzfront im Jahre 1592. Üppige Malereien auf den verputzten Außenwänden und prächtige Giebel schmückten den Bau. Zwei Türme mit Gemächern von Kurfürst und Kurfürstin reichten zur Wehrhaftigkeit nun aus; der Turm war schon die Wohnung des Kurfürsten Friedrich II. gewesen. Ein Wendelstein wie in Torgau zierte den Hof. Oben links ist der hölzerne Gang vom Schloss zur Domkirche zu erkennen - die stark geneigte Lage ist als perspektivische Übertreibung des Zeichners zu verstehen.
	1540	Umbau der Erasmuskapelle	Konrad Krebs Caspar Theiß Kurt Buntschuh	Um 1540 hat Caspar Theiß die älteste von später insgesamt fünf Kapellen des Schlosses nach einem Entwurf von Konrad Krebs (1492–1540) durch einen gotischen Bau ersetzt. Dafür zog er auch sächsische Ingenieure und Künstler heran, so den Bauführer Kunz Buntschuh und den Bildhauer Hans Schenk.
				Die Erasmuskapelle mit den von Lucas Cranach a.Ä. 1537 angefertigten Passionszyklus, die Bilder sind an den Wänden zu erkennen. Zwischen 1742 und 1748 hat man die Erasmuskapelle mit Balken in der Höhe geteilt und eine Treppe hinzugefügt. Weitere Umbauten nahm 1824–1827 Karl Friedrich Schinkel vor. Dabei richtete er aus einem Teil der Erasmuskapelle für den späteren König Friedrich Wilhelm IV. ein Arbeitszimmer und eine Bibliothek ein, woraus man 1892/93 drei Räume machte. Alle diese Einbauten sind Anfang des 20. Jahrhunderts wieder beseitigt worden.
1545	Domkirche wird zur Begräbnisstätte	Joachim II.	1545 bestimmte Joachim II. die Domkirche als Begräbnisstätte für sich und seine Familie. Er ließ die Gebeine seines Großvaters und seines Vaters hierher überführen, die nach altem Brauch im Zisterzienser-Kloster Lehnin bestattet worden waren. 1747 wurde die Kirche abgerissen, da das ganze Gebäude einsturzgefährdet war.	

Herrscher	Ereignis-Zeitraum	Maßnahmen	Bauherr Architekt	Verwendungszweck
Johann Georg Kurfürst von Brandenburg 1571 - 1598	1573	Anlegen des Lustgartens	Hofgärtner Desiderius Corbinianus	Die ersten Darstellungen des Lustgartens haben wir erst aus der Zeit des Großen Kurfürstens Friedrich Wilhelm, der ihn im Jahre 1646 von Johann Mauritz von Nassau völlig umgestalten ließ.
	1578	Erweiterung der Schlossanlage	Hofbaumeister Rochus Graf zu Lynar	Der Kurfürst berief 1578 Graf Rochus zu Lynar zu seinem Baubeauftragten. Seit dem erweitere Rochus Graf zu Lynar die kurfürstliche Anlage. Das „Dritte Haus“ war ein viergeschossiger Eckbau mit Wendeltreppenturm mit weithin sichtbarer Dachspitze als Erweiterung der kurfürstlichen Wohnung am Ende des Spreeflügels.
	1585	Bau Apothekenflügel im Schloss	Rochus Graf zu Lynar, Maurermeister Peter Kummer	Der Bau soll als Münzwerkstatt, Alchimistenlabor und Apotheke dienen. Erster Hofapotheker wird der Alchimist Michael Aschenbrenner, der die Kunst der Alchemie in Dresden bei dem Alchimisten des Sächsischen Kurfürsten Sebaldt Schwerzer erlernen sollte.
	1585	Bau Haus der Herzogin am Schloß	Rochus Graf zu Lynar	Nach Zeichnungen von Rochus Graf zu Lynar wird das sog. Haus der Herzogin an der Südostseite des Schlosses gebaut, ein selbständiges Miniaturschlösschen direkt an der Spree.
	1593	Bau Lynarsche Quergebäude im Schloss	Rochus Graf zu Lynar	Das Quergebäude entstand mit Appartements für fürstliche Gäste und mit den Ratsstuben als ein frühes Zentrum der Verwaltung. In vier Geschossen waren sechszehn Wohnungen, zuzüglich vier weiterer Wohnungen in den Zwerchhäusern. Er baute eine ungeheure Neuerung ein, nämlich Innenklosetts mit zwanzig Fallschächten bis zu einer Grube im Keller. Da allerdings eine Entlüftung fehlte, dürfte der Wohngenuss wohl etwas beeinträchtigt gewesen sein.
				Das kurfürstliche Schloß, ein Ausschnitt aus dem Lageplan La Vignes. Erkennbar die Bauten Graf zu Lynar; das Lynarsche Quergebäude mittig mit den drei Giebeln im Hof, das Herzoginnenhaus unmittelbar an der Spree und das Gebäude der Hofapotheke. Südwestlich (hier oben links) ist die Domkirche zu erkennen, nordwestlich (hier oben rechts) der alte Münzturm, südlich der alte Marstall. Auf den Fundamenten der hinteren flachen Gebäude wurden ab 1706 die Gebäude des Eosanderhofes errichtet, rechts neben dem Lynarschen Gebäude wurde ab 1681 der Alabastersaal errichtet. Nördlich (hier rechts) ist der von Hofgärtner Desiderius Corbinianus angelegte Lustgarten zu erkennen.
Joachim Friedrich Kurfürst von Brandenburg 1598 - 1608	1604	Bau Altangebäude im Schloss	Rochus Graf zu Lynar	Es folgte eine nächste Erweiterungsphase, die das Erscheinungsbild mit der Schließung des äußeren Schlosshofes durch die Errichtung von Ganggebäuden, Altan- und Terrassenbauten veränderten. Das zweigeschossige Gebäude im Vorhof des Schlosses, die sog. Altane - begehbbare Terrassen, umfaßte den späteren Eosanderhof.
				Die innere Schlosshof mit Altan und Galeriegang des Kurfürsten Joachim Friedrich vor dem Lustgartenflügel (links). Der Kurfürst ließ die Dächer aller der neuen Nebengebäude flach ausführen und mit Balustraden einfassen und konnte somit auf diesen Terrassendächern mehrere hundert Meter spazieren gehen. Joachim Friedrich hatte eine große Vorliebe für begehbbare Terrassen, die sog. Altane.
ab hier in Bearbeitung				



